

Gemeindebrief

2/2023

Neue
Pfarrersfamilie

Neue
Konfirmanden

Joris Braun,
Chorleiter

DIPM-Fahrt
in die
Uckermark



**Wir haben
einen neuen Pfarrer**

Wer ist der Neue?



Liebe Kirchberger Gemeinde!

*Wer ist der neue Pfarrer? Woher kommt er?
Was bringt er mit? Fragen, die Sie sicher
interessieren. So will ich mich Ihnen kurz
vorstellen.*

*Mein Name ist Ulrich Hörrmann, 58 Jahre jung, geboren in
Schwäbisch Hall, aufgewachsen in Bibersfeld, einem kleinen
Teilort bei Schwäbisch Hall.*

*Groß geworden bin ich auf einem Bauernhof, in einer Großfa-
milie mit sechs weiteren Geschwistern. Besonders geprägt hat
mich der tiefe Glaube meiner Eltern, die mit ihrer Liebe zu
Gottes Wort viel guten Samen auch in mein Leben gesät haben.*

*Schon früh habe ich Gottes Wort kennen- und auch lieben
gelernt. Nach meiner Konfirmation brachte ich mich im
Posaunenchor und als Jungscharmitarbeiter und -leiter in der
Heimatgemeinde ein. Darüber hinaus war ich im EC-Michelfeld
aktiv, wo ich einen Jugendchor bis zum Ende meiner Schulzeit
leitete.*

*Nach einem diakonischen Jahr in der Gustav-Werner-Stiftung
in Reutlingen und einem Jahr Sprachenlernen auf dem sog.
Sprachenkolleg in Stuttgart folgte das Theologiestudium in
Tübingen und zwischendurch in Erlangen.*

*Hier wurde ich besonders geprägt durch die Glaubens- und
Lebensgemeinschaft des Albrecht-Bengel-Hauses, mit dem ich
mich bis heute geistlich verbunden fühle.*

*Noch während des Studiums habe ich meine Frau Helga, geb.
Scheuermann aus Löchgau, gelernte Familienpflegerin und
Hauswirtschafterin, kennengelernt und 1991 geheiratet.*

Beide sind wir die sechsten Kinder und mit einer großen Familie verbunden und verwachsen.

Nach dem Studium führte mich mein Weg 1994 ins Vikariat nach Künzelsau, dann ins Pfarrvikariat nach Beilstein-Billensbach. Aus dieser Zeit ist mir auch das Dekanat Marbach schon etwas vertraut, wenngleich es schon viele Jahre zurückliegt. Von dort ging es dann 2001 ins ständige Pfarramt nach Kaisersbach (Dekanat Schorndorf). Dort war ich gut 10 Jahre als Gemeindepfarrer tätig, durfte mitten in schwierigen Zeiten das Wunder eines Gemeindehausbaus mitgestalten, einen Kinderchor gründen und vieles mehr. Auch durften wir in dieser Zeit unsere drei, inzwischen schon erwachsenen Kinder: Celina, Anna-Lena und Samuel, aufnehmen. Im August sind wir nun auch zum ersten Mal Großeltern geworden.



V.l.n.r.: Helga und Ulrich Hörmann mit Samuel, Anna-Lena mit Jan und Lia, und Celina

Die letzten gut 12 Jahre meines pfarramtlichen Dienstes war ich nun im Kirchenbezirk Brackenheim unterwegs, wo ich mit je einem Teil meines Dienstauftrags als Seelsorger im SLK-Klinikum Brackenheim und in der Kirchengemeinde Botenheim und zuletzt noch zwei Jahre lang in der neu auf den Weg gebrachten Verbundkirchengemeinde Meimsheim-Botenheim tätig war.

In unserer Freizeit sind wir gerne draußen unterwegs, z. B. zum Wandern, Fahrradfahren etc., machen Musik oder singen und spielen in Gemeinschaft mit anderen. Meine Frau arbeitet ansonsten noch gerne im Garten und ich mache Sport.

So freuen wir uns sehr auf das Kennenlernen und auch das Zusammenwachsen mit Ihnen und wünschen uns eine gute und gesegnete Zeit.

Es grüßt Sie sehr herzlich

Ihr neuer Pfarrer



Ulrich Hörrmann mit Familie

Einladung!

Am 1. Advent, 3. Dezember 2023,
feiern wir um 15:00 Uhr
in unserer Lukaskirche einen Gottesdienst,
in dem

Pfarrer Ulrich Hörrmann

offiziell in seinen Dienst eingesetzt wird.
Bläser, ein Musikteam, Orgel und andere
wirken mit.

Im Anschluss Grußworte.

Danach besteht in der Kelter
die Möglichkeit,
das Ehepaar Hörrmann
näher kennen zu lernen.

Für Bewirtung ist gesorgt.

Der neue Konfi-Jahrgang



Von links: Annika Maurus, Lara Bleile, Josefa Schäfer, Tim Schuller, Henri Sautter, Yannik Maier, Philipp Maurus, Fabian Böker, Matteo Schmid, Leon Schmid, Nicolai Bergmann.

Auf dem Bild fehlt: Nina Schick



Der diesjährige Konfirmanden-Jahrgang startete vor den Sommerferien mit einem gemeinsamen Konfitag. Es wurde gemeinsam gefrühstückt, die Kirche wurde erkundet und Konfikerzen wurden gebastelt. Nach den Sommerferien begann dann der Konfiunterricht mit Pfarrer Hommel aus Steinheim.



Anfang Oktober trafen sich die Konfis mit ihren Familien und dem Konfiteam im Pfarrgarten. Es wurde gemeinsam gegrillt, Stockbrot gebacken und noch lange ums Lagerfeuer gesessen.



Ende Oktober fand der zweite Konfifamstag statt: von Jesus hören, sich mit ihm beschäftigen, in der Bibel lesen, mehr von Jesus erfahren, kreativ sein, nachdenken, sich austauschen, Spaß haben, leckere Burger essen, Tischtennis spielen, Eis genießen usw.



Wir wünschen euch Konfis ein ganz besonderes, unvergessliches und gesegnetes Konfijahr!

Euer Konfi-Team

Joris Braun - Chorleiter des neuen Chorprojekts in Kirchberg



Liebe Kirchberger,

ich freue mich sehr darauf, mit Ihnen nach den Herbstferien im Rahmen des Chorprojekts adventliche und weihnachtliche Lieder zu singen, Sie und die Gemeinde kennenzulernen und gemeinsam unsere Stimmen weiterzuentwickeln und zum Lob Gottes zu erheben! Meine „Speed-Dating-Informationen“, damit Sie einen ersten Eindruck von mir erhalten können:

- 30 Jahre jung (oder alt, so wie man es sehen möchte :-))
- wohnhaft in Backnang
- seit diesem Jahr verheiratet mit meiner Frau Hannah, die ich im Landesjugendchor Baden-Württemberg kennengelernt habe
- Entwicklungsingenieur in der Bremsregelsystem-Entwicklung
- Freizeitaktivitäten, neben der Musik: Sport (Fußball, Wandern, Joggen, und, und, und), Freundschaften und familiäre Verbindungen pflegen
- geistlich und musikalisch aufgewachsen in der evangelisch-metho-distischen Kirche Neuhütten (und im Bund christlicher Posaunencho-re Deutschlands e.V.)
- bereits als Knabe habe ich bei meinem Vater im Kirchenchor mitge-sungen
- von der Trompete über das Bariton an die Posaune - und mit 17 Jahren auch regelmäßig ans Dirigentenpult des Posaunenchores
- regelmäßige Durchführung von Posaunenchor-Schulungen in ver-schiedenen Gemeinden
- mit 24 Jahren zum Landesjugendchor; seitdem vertiefte ich das Singen und es entwickelte sich das Bedürfnis, auch Vokalchöre zu leiten
- Chorleitungskurse bei Musikhochschul-Professoren
- Juli 2023: Abschluss der C-Prüfung im Kirchenbezirk Marbach a. N. (2-jährige Ausbildung zum nebenberuflichen Kirchenmusiker mit Schwerpunkt Chorleitung) ...

Und jetzt freue ich mich, SIE kennenzulernen und gemeinsam mit Ihnen Musik zu machen!

Herzliche Grüße, Joris Braun

Ist Jesus was zum Essen oder zum Spielen?

Dieser Frage kann man begegnen bei einem christlichen Kinderangebot am deutschen „Ende der Welt“, im Nord-Osten Deutschlands. Dort kann man auf die Frage „Was bist du?“ auch die Antwort erhalten: „Normal halt.“ Was so viel heißt wie „weder Christ noch Atheist“. Dorthin führte die Jubiläumsreise der DIPM.

Die Anreise freitags war ganz schön lang. Nach dem Guten Haus, das wir letztes Jahr als Kirchengemeinderat besucht hatten, ging es nochmal gut 100 km weiter.

In Weitenhagen im Haus der Stille hatten wir die ersten vier Nächte unser Lager aufgeschlagen.



Umgeben von einem parkähnlichen Gelände, auf dem sich ein Friedhof, eine Kirche, das Pfarrhaus und zwei Gästehäuser befinden, lernten wir uns in der Gruppe kennen: von „auf Empfehlung unserer Kinder“ bis zu Aussagen: „langjährige/r Beter/in“ war alles dabei. Wir waren zusammengekommen aus Hamburg, Sachsen, Schwäbische Alb und Württemberg sowie Frankfurt mit den unterschiedlichsten Gemeindehintergründen. Es war herrlich diese Vielfalt der Kinder Gottes zu erleben.



Pastor Michael Wacker führte uns gekonnt, anhand der Geschichte des Hauses, auch einiges aus der Kirchengeschichte des Nord-Ostens vor Augen: Hinterpommern (heute polnisch) und Preußen waren pietistisch, Vorpommern areligiös – „normal halt“.

Nachmittags stellte uns DIPM-Bereichsleiter Tobias Maier sein Aufgabengebiet „Mission in Deutschland“ vor: nicht nur der Nord-Osten mit Vorpommern-Greifswald und Uckermark gehört dazu, sondern auch ein Haus im West-Allgäu und noch einige andere Aufgaben.

Abends besuchte uns Nicole Wienke mit Bericht und Erlebnissen aus der Praxis. Sie ist Kindermissionarin in Demmin.

Das Ende des 2. Weltkrieges war für die Region teils traumatisch – und die Wiedervereinigung hat wieder Wunden aufgerissen: die Menschen sind (deshalb?) grundsätzlich sehr verschlossen und misstrauisch, was Begegnungen, Beziehungsaufbau und Verkündigung sehr erschwert.

Den Sonntag verbrachten wir weitgehend in Wolgast: dort waren zu der Zeit noch Sabine und Martin Brekle als Missionare der DIPM. Wir besuchten den Gottesdienst. Beim anschließenden Gemeindefest mischten wir uns unter die Leute und erfuhren so einiges von den Menschen persönlich.



Danach folgten wir Sabine Brekle und Elfriede Schmolz (Gebetsdienst) auf einem Rundgang durch Wolgast, auf dem sie uns viel von ihren Jahren mit den Menschen dort erzählten, dem, was in dieser Zeit wachsen durfte, und auch dem, was an sozialen und emotionalen Schwierigkeiten besteht.



Auch Elfriedes kleine, schnuckelige Wohnung direkt an der Peene-Brücke nach Usedom gehörte zu unserer Besichtigungstour.

Am Montag durften wir frei entscheiden, welchen Interessen wir nachgehen: die einen besuchten OJC (Offensive Junger Christen) in Greifswald. Die Universitäts- und Hansestadt selbst ist eine Besichtigung wert: Nicolaikirche mit Turm(-besteigung), Geburts- und Wohnort des Malers Caspar David Friedrich und eine schöne Altstadt luden zum Bummeln und Verweilen ein.

Andere besuchten die Insel Usedom für Besichtigung oder Aufenthalt am Strand.

Auch Rügen war eine Möglichkeit oder andere Interessen in der Region.

Am Dienstag folgte der, wie ich fand, spannendste Teil der Reise: wir wurden für zwei Tage ausgesandt, fast wie die Jünger Jesu: in kleinen Gruppen an die vier Ecken der Uckermark: vier Frauen nach Wolgast im Norden, ein Ehepaar nach Schwedt im Osten, ein Ehepaar nach Angermünde im Süden und vier Personen nach Fürstenwerder im Westen. Dort hatten wir zwei Tage Zeit, das „Missionsfeld“ zu erkunden: die Kirche und ihre Gemeinde vor Ort, die Infrastruktur und Angebote des Ortes und der Region.



Fürstenwerder - Angebote - Kirche innen

Es gab die unterschiedlichsten Herangehensweisen: die einen zogen mit Traktaten in der Tasche los und suchten das Gespräch mit den Leuten, die anderen informierten sich über Zahlen und Fakten, wieder andere erforschten die Ortsgeschichte und die historischen Hintergründe. Auf die Frage nach der Infrastruktur kam zuerst die Rückfrage: „Wollen Sie hier herziehen?“

Am Donnerstag sammelten wir uns am Nachmittag wieder im Guten Haus. Das war ein freudiges Wiedersehen am Kaffeetisch bei Brigitte (Gitti) und Andreas Hinz. Nach einer Runde mit Andreas übers Gelände und einem köstlichen Abendessen gehörte der Abend dem Austausch der Eindrücke aus „dem Missionsfeld“. Für diese letzten Tage bzw. Nächte war ein Großteil der Gruppe im Seehotel Huberhof untergebracht.



Freitag und Samstag hatten vergleichbare Struktur: vormittags Bibelarbeit und Kleinigkeiten am Guten Haus (Gittis Kräutergarten und Reiserückblick).

Nachmittags besuchten wir beeindruckende Mitchristen in der Region: Die Bibelarbeiten hielt uns Andreas Hinz und brachte uns gleichzeitig die Geschichte des Guten Hauses nahe, eine Geschichte voller Visionen und Zweifel und immer von Gott getragen. Eine Geschichte, wie sie Abraham in 1. Mose 12,1–9 möglicherweise ähnlich erlebt hat mit einem Gott, der auch heute noch zu seinem Wort (Bsp. Jesaja 43,15–21) steht.

Am Freitag fuhren wir quer durch die Uckermark zu Gudrun Krause auf den Amalienhof.

Erlebenswert war schon die Fahrt auf Betonplattenstraßen oder auf Kopfsteinpflaster (z. T. so gewölbt, dass neben den Spurrillen gefahren werden musste, weil sonst das Auto aufgehockt wäre).

Außerdem hatten wir mit Andreas Hinz natürlich einen ortskundigen Führer zu regionalen Sehenswürdigkeiten mit Geschichte.

Gudrun Krause, Lehrerin, konnte uns manches, was „Jugend in der Uckermark“ ausmacht, konkret erzählen, macht sie doch im Religionsunterricht so manche Erfahrung.

Wohnen und Leben in der Abgeschiedenheit des Amalienhofes war ihr zweites Thema.

Kaffeetrinken und ein Spaziergang zum nahegelegenen See „untermalten“ die Berichte.

Am Samstag lernten wir die Apfelgräfin, Daisy von Arnim, kennen.

Auf der Anfahrt nach Lichtenhain führen wir am Schloss Boitzenburg vorbei, dem Stammsitz derer von Arnim.

Das Gut Lichtenhain hat Michael von Arnim, Daisys Mann, nach der Wende zurückgekauft.

Dort „residiert“ die Apfelgräfin, verarbeitet Äpfel zu 25 verschiedenen Produkten, bietet dadurch Arbeitsplätze in der Region und erfreut ihre Kunden damit im Apfel-Café & Hofladen.

Diese Frau hat mich tief beeindruckt: nicht nur, dass sie keinerlei Allüren hatte, wie ich sie mir bei Adeligen vorstellte. Ihr strahlte Christus aus jedem Knopfloch, und das Herausstechendste für mich war: sie bediente uns, ihre Gäste, selbst in ihrem Café. Lebendiger kann Christi Anspruch: „Der Größte unter euch sei euer aller Diener“ nicht sein.

Nach einer feierlichen Sonntagsbegrüßung mit köstlichem Essen im Guten Haus am Samstagabend verabschiedeten wir uns dort herzlich. Am Sonntag traten wir wieder die Rückreise an.



Susanne Gleich

Am Montag, den 27. November werde ich um 19:30 Uhr im Gemeindehaus mit Bildern und evtl. kleinen Kostproben noch etwas mehr von dieser Reise erzählen.



Herzliche Einladung
zum neuen Kurs!

Leben im Gef(l)echt von Beziehungen

Geschichten von Saul und David
1. und 2. Samuelbuch



Kurs-Termine 2024:
19. und 20. Februar
26. und 27. Februar
4. und 5. März
11. und 12. März

Impressum: Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Kirchberg an der Murr.
Redaktion: Gabriele Benzler, Heinz Renz.
Pfarramt: Zaiselgasse 22, E-Mail: Pfarramt.Kirchberg-Murr@elkw.de, www.ev-kirche-kirchberg.de
Kirchenpflege: Danziger Straße 27
Bankverbindungen: Kreissparkasse WN, BIC: SOLADES1WBN, IBAN: DE86 6025 0010 0000 0055 93
Volksbank Backnang, BIC: GENODES1VBK, IBAN: DE50 6029 1120 0130 8090 04